

Zeitschrift: Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen
Herausgeber: Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft
Band: - (1925)
Rubrik: Jahresbericht 1925

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT

vorgelegt der ordentlichen Hauptversammlung
am 18. Mai 1926.

Hochgeehrte Mitglieder!

Das abgelaufene 47. Berichtsjahr hat speziell für das Wirtschaftsleben der Schweiz eine weniger günstige Entwicklung genommen, als gehofft worden war. Die namhaften Fortschritte auf fast allen Gebieten der wirtschaftlichen Tätigkeit im vorhergehenden Jahre vermochten sich im Jahre 1925 nur zum Teil zu behaupten; ja, es setzten sogar in einzelnen Ländern bei manchen Zweigen industrieller Betätigung bemerkenswerte Rückschläge ein. Die Verwirklichung des Dawesplanes und der am 1. Dezember in London durch die beteiligten Regierungen ratifizierte Vertrag von Locarno brachten in politischer Hinsicht eine allgemeine Entspannung und schufen die Grundlage zur internationalen Verständigung. Doch ist die Auswirkung dieses neuen Zeitgeistes durch wirtschaftspolitische Massnahmen mehrerer Staaten und die anhaltend beschränkte Kaufkraft, hauptsächlich der zentraleuropäischen Länder, stark beeinträchtigt worden. Das Jahr 1925 stellt sich in vielfacher Richtung als eine Zeit der Konsolidierung dar, sowohl in Industrie und Handel, als auch in den Geld- und Kapitalverhältnissen.

Von einer durchwegs günstigen Wirtschaftslage kann nur in den *Vereinigten Staaten* gesprochen werden, da der Aussenhandel gegenüber dem Vorjahre bei der Einfuhr um 510 Mill. Dollars und bei der Ausfuhr um 405 Mill. Dollars höher stieg, so dass der in der Budgetbotschaft des Präsidenten vorgesehene Einnahmenüberschuss von 68 Mill. Dollars in der Rechnung um mehr als das Dreifache, mit etwa 250 Mill. Dollars, weit überholt wurde. Ein ganz anderes Bild geben die europäischen Verhältnisse. In den südosteuropäischen Staaten, namentlich in den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie und im Balkan hat die Konsolidierung weitere Fortschritte gemacht. In den meisten übrigen Ländern dagegen war ein Wiederaufleben der Krisenerscheinungen zu verzeichnen, die sich bald auf industriellem Gebiete, bald auf demjenigen der staatlichen Finanzen und der Währung bemerkbar machten. In *Deutschland* z. B. haben sich Valuta- und Finanzverhältnisse günstig entwickelt, während andererseits Industrie und Handel einen Reinigungsprozess erleben, bei welchem eine Reihe ehemals weltberühmter Unternehmungen als lebensunfähig ausgeschieden werden; die grosse Kreditnot und die zunehmende Arbeitslosigkeit geben ein drastisches Bild der Krisenerscheinungen. In *Grossbritannien* war man bemüht, die schwere Wirtschaftskrisis durch Stabilisierung des englischen Pfundes und durch Rückkehr zur Goldwährung zu beheben; letztere konnte durch amerikanische Kredite im Betrage von 300 Millionen Dollars gesichert werden. Trotzdem melden sämtliche Exportindustrien eine erneute Verschärfung der Krisis und zunehmende Arbeitslosigkeit. Umgekehrt liegen die volkswirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse *Frankreichs*, wo das Valutaproblem und die Finanzlage dem Staate schwere Sorgen bereiten, während Industrie, Handel und Verkehr eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. Mit dem Sinken der Valuta hat aber ein das Land ruinierender Auskauf eingesetzt, der die Industrien

und den Handel der Nachbarstaaten ungemein schädigt. Unter dem Ministerium Briand macht der Staat gegenwärtig eine innere Vertrauenskrise durch; dieser wirksam zu begegnen ist wohl die erste und ernste Aufgabe der jetzigen Regierung. Auch in *Italien* zeigte sich ein gewisser Gegensatz zwischen der industriellen Betätigung und der Spannung auf dem Geld- und Börsenmarkt, aber die treibende Kraft des Fascismus unter Mussolinis Leitung brachte für dieses Land in wirtschaftlicher Beziehung einen erheblichen Aufschwung: die Stabilisierung der Lira und die Oeffnung des amerikanischen Kapitalmarktes für die regsame Industrie. Von ausserordentlicher Wichtigkeit für Italien war die rasche und zielbewusste Regelung der Kriegsschuldenfrage mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Für unser Land, die Schweiz, sind die Schäden der internationalen Wirtschaftsverhältnisse wohl am meisten fühlbar, da wir als kleiner Binnenstaat — wie kein anderes Land — von der Gesamtheit der Staaten und ihrer Einstellung zum Weltmarkt auf Schritt und Tritt abhängig sind. Wirtschaftspolitische Massnahmen, wie die stets steigende Schutzzollwelle, haben selbstverständlich den Gesundungsprozess unserer Volkswirtschaft oft auch stark beeinflusst. In politischer Hinsicht hat die Schweiz ein verhältnismässig ruhiges Jahr hinter sich. Auf sozialem Gebiete kam in der Volksabstimmung vom 6. Dezember der gemeinnützige Sinn deutlich zum Ausdruck, indem der Grundstein für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung gelegt wurde. Durch den Abschluss von Handelsverträgen mit der Tschechoslowakei und Lettland, durch das Handelsabkommen mit Rumänien und ein provisorisches mit Deutschland sind die volkswirtschaftlichen Beziehungen mit diesen Ländern enger gestaltet worden. Auf industriellem Gebiete haben sich die Hoffnungen, welche sich bei Jahresbeginn an die Entwicklung und das Aufleben einzelner Industriezweige knüpften, nicht erfüllt. Eine bedeutende Einbusse erlitten verschiedene Erwerbsgruppen durch die am 1. Juli in Kraft getretenen Zollerhöhungen Englands. Einer in den Monaten Mai und Juni stark gesteigerten Ausfuhr nach Grossbritannien folgte daher ein sehr starker Rückgang. Von dieser schutzzöllnerischen Massnahme sind am stärksten betroffen worden die Stickerei, die Plattstichweberei, die Seidenbandweberei und die Uhrenindustrie. Der Rückgang der Ausfuhr zeigte sich deutlich auf dem Arbeitsmarkt. Da sich in den Monaten Mai und Juni vermehrte Arbeitsgelegenheit bot, so sank die Zahl der Arbeitslosen in dieser Zeit auf ca. 7000, nahm aber in der zweiten Hälfte des Jahres wieder zu und stieg auf Ende Dezember beinahe auf das Doppelte, während im Dezember 1924 nur 2000 Arbeitslose verzeichnet waren. Infolge der ungünstigen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben verschiedene Gemeinden und Kantone im Budget 1926 wiederum beträchtliche Subventionen für Arbeitslose eingestellt. Bei den ostschweizerischen Industrien hatten sich speziell bei der Stickerei — wie schon oben erwähnt — die Absatzmöglichkeiten stark verringert, weshalb der gesamte Export um ca. 23½ Mill. Fr. tiefer steht als im Vorjahre. Einzig die Kettenstich- und die Seidenstickerei vermochten ihre früheren Positionen zu behaupten, während alle anderen Zweige der Stickerei eine rückläufige Bewegung aufweisen. Trotzdem hat sich im Gebiete der Stickerei die Zahl der Arbeitslosen nicht in dem Masse bemerkbar gemacht, wie die Geschäftslage dies bedingt hätte. Dies erklärt sich wohl aus dem Umstand, dass in dem Masse, wie eine Verminderung der Arbeitsmaschinen durch Vernichtung zahlreicher Stickmaschinen mit Hülfe der Subventionen der Stickereitreuhandgenossenschaft einsetzte, die Arbeitskräfte die Gelegenheit zur Abwanderung wahrnahmen. Trotz der ungünstigen Zollverhältnisse mit Grossbritannien stellt sich doch dieses Land mit 25,7 Mill. Fr. als Hauptabnehmer ein, ihm folgt Britisch-Indien, dann Niederländisch-Indien und an vierter Stelle Spanien, während die Vereinigten Staaten im Vergleich zum Vorjahre von der dritten zur fünften und Deutschland von der siebenten zur einundzwanzigsten gerückt sind, und Japan die fünfte Stelle mit der fünfzehnten vertauscht hat. Trotz des Rückganges in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres dürfen wir den Mut und die Hoffnung nicht sinken lassen, dass die Stickerei und mit ihr sämtliche Grossindustrien der Schweiz wieder besseren Zeiten entgegengehen müssen. Die Tat-

sache, dass unser Land seine Position im letzten Jahre — trotz mannigfacher erhöhter Zollschranken ausländischer Staaten und trotz überaus teurer Lebenshaltung der Schweiz — auf einem Niveau hat behaupten können, das über den Jahren 1922 und 1923 steht, lässt die Hoffnung aufkommen, dass der finderische Geist der schweizerischen Industrien auch in Zukunft Mittel und Wege finden wird, unangenehme Hemm- und Hindernisse zu beseitigen. Ebenso lassen die verhältnismässig guten Beziehungen unseres Landes zu allen Staaten der Erde — ausgenommen zu Russland — ferner die stets zunehmende Stabilisierung ausländischer Währungen und die damit im Zusammenhang stehende internationale Ausgleichung der Weltmarktpreise eine Rückkehr zu einer normalen Gestaltung der Wirtschaftslage voraussehen, die sich auch für unsere Landesindustrien nicht anders als günstig auswirken kann.

In schweren Zeiten wirtschaftlicher Krisis, wo die Gemeinde- und Staatshilfe einerseits durch den wirtschaftlich Schwachen stark in Anspruch genommen wird, dürfen andererseits diese Hilfsquellen auch nicht versagen, wenn es gilt, die Volkswohlfahrt durch geistige Kulturarbeit zu fördern. Wir sind deswegen allen Behörden und Privaten Dank schuldig, die durch namhafte finanzielle Beiträge unsere Arbeit auf dem Gebiete der Bildungsbestrebungen für *Vermehrung und Verbreitung geographisch-kommerzieller Kenntnisse* unterstützt haben; denn ohne diese Beiträge würde es niemals möglich sein, die Aufgabe der Ostschweizer. Geographisch-kommerziellen Gesellschaft: „*Verbreitung geographischer Kenntnisse, sowie Förderung geographisch-wissenschaftlicher Forschungen und kommerzieller schweizerischer Interessen*“ zu erfüllen. Besonderer Dank gebührt den Regierungen der Kantone *St. Gallen, Thurgau, Appenzell A.-Rh. und Glarus*, ferner dem *Gemeinderat der Stadt St. Gallen*, dem *Kaufmännischen Directorium*, der *Schweizerischen Volksbank in St. Gallen* und der *Versicherungsgesellschaft Helvetia*; letztere hat uns einen Beitrag von Fr. 200. — an das Defizit beim Vortrag Riiser-Larsen verabfolgt. Erwähnt und verdankt sei an dieser Stelle auch die von Herrn Konsul Zollikofer gemachte Schenkung von Fr. 500. —, die aber teilweise — laut Wunsch des Donators — zur Aeufnung der Peruanischen Sammlung im neuen Museum verwendet werden soll.

Vorträge. Unsere Vorträge erfreuten sich auch im Berichtsjahre wiederum eines guten Zuspruches. Leider brachte uns die Veranstaltung über *Amundsens Nordpolflug* von Capitän *Riiser-Larsen* ein Defizit von Fr. 900. —, da die Auslagen für Honorar, Saalmiete, Insertionen, Vergnügungssteuer etc. die hohe Summe von Fr. 2400. — erreichten, der gegenüber Fr. 1500. — Einnahmen nicht ausgleichen konnten. Zwei an den Stadtrat von St. Gallen gerichteten Gesuchen um Erlass der Vergnügungssteuer im Betrage von Fr. 150. — wurde nicht entsprochen, was wir nicht recht verstehen können. Dieses Defizit veranlasste die Kommission, vor und nach Neujahr je einen Vortrag ausfallen zu lassen, so dass im ganzen nur 4 Vorträge gehalten wurden, nämlich:

1. 20. Okt. 1925: Durch Marokko im Frühling 1925, von Herrn Prof. Dr. Leo Wehrli in Zürich.
2. 20. Nov. 1925: Mein Polflug mit Amundsen, von Herrn Capitän Riiser-Larsen von Oslo.
3. 9. März 1926: Das heutige Griechenland (geographische, volkswirtschaftliche und politische Reiseeindrücke), von Herrn Prof. Dr. Steinmann, St. Gallen.
4. 8. April 1926: Aegyptens Land und Leute, von Herrn Oberst Kindler, Zürich.

Die Hauptarbeit für das Zustandekommen dieser Veranstaltungen hat je-weilen unser Aktuar, Herr Dr. Krucker, geleistet. Eine besonders rührige und zeitraubende Propaganda entfaltete er für den Vortrag Riiser-Larsen, doch wurde die umsichtige Werbetätigkeit, sowie die Bedeutung des Ereignisses und die Person des Vortragenden nicht dermassen gewürdigt, wie man das gehofft hatte. Wir müssen Herrn Dr. Krucker dankbar sein für die Uneigennützigkeit und für die aufopfernde Arbeit zur Gewinnung tüchtiger Referenten und für jeweilige Ankündigung der Vorträge und die Veröffentlichung der Berichte in den Tagesblättern.

Exkursionen. Den Mitgliedern unserer Gesellschaft war Gelegenheit geboten worden, an der Samstag den 3. Oktober, nachmittags, angesetzten Exkursion ins „Gebiet der Erdölbohrungen bei Tuggen“ teilzunehmen, bei welchem Anlass Herr Dr. Roemer, Präsident der Exkursionskommission, die Führung übernommen hatte. Diese Ansetzung eines solchen Vereinsausfluges kurz vor Eröffnung der Wintervorträge und der etwas kühle Oktobertag mögen vielleicht dazu beigetragen haben, die Teilnehmerzahl auf ein bescheidenes Trüpplein zu reduzieren. Immerhin können wir nicht recht begreifen, dass die Gelegenheit nicht besser benutzt wurde, da ja doch in unsern Reihen sich ein grosses Interesse an Vereinsausflügen unter wissenschaftlicher Leitung geltend gemacht hatte. Für die Exkursionsleitung, die für einen solchen Anlass zeitraubende Vorbereitungen zu treffen hat, wie auch für die Gesellschaft selbst, der nicht geringe Kosten erwachsen, ist es höchst undankbar, wenn solche Veranstaltungen keinen befriedigenden Besuch aufweisen. Umsomehr wollen wir jetzt Herrn Dr. Roemer danken für die Durchführung einer zeitgemässen, geographisch wertvollen Exkursion.

Mitteilungen. Ende Juni wird die gegenwärtig im Drucke liegende Arbeit „Zur Wirtschaftsgeographie des Rheingebietes Basel-Bodensee“, von Herrn Dr. Krucker, für das Vereinsorgan fertig erstellt sein. Es ist eine ziemlich umfangreiche und verdienstvolle Studie, die sich als Ziel gesetzt hat — und gerade darin erblicken wir das grosse Verdienst der Arbeit — die *wirtschaftsgeographischen Erscheinungen der Rheinlandzone Basel-Bodensee*, hauptsächlich die *Beziehungen zwischen Boden, Wasser und Mensch im Zusammenhange zu verfassen*. An den Druckkosten werden nebst unserer Gesellschaft finanziell beteiligt sein die Schiffsverkehrsverbände: Konstanz und Oberrhein in Basel, der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband und der Nordostschweizerische Schiffsverkehrsverband in St. Gallen. Die Kosten belaufen sich auf ca. Fr. 4000.—, so dass bei einer Auflage von 400 Exemplaren für unsere Gesellschaft der Wert pro Heft auf zirka Fr. 10.— zu stehen kommt, so dass jedes Mitglied einen schönen Band als wertvolles Geschenk zur Vermehrung der geographischen Bibliothek erhält. An der genannten Gesamtauslage für Druckarbeiten wird unsere Kasse mit Fr. 1200.— belastet sein; eine Ausgabe, die wir verantworten können und die zu übernehmen unsere Pflicht ist. Doch drückt uns noch schwer das Defizit von Fr. 1600.—, das bei der Drucklegung des Jahresheftes 1924 nicht hat vermieden werden können und für dessen Deckung wir noch andere Finanzquellen zu erschliessen bestrebt sind.

Bibliothek. Herr Prof. Dr. Schmid, Bibliothekar, erstattete über Benützung und Zirkulation der Literatur folgenden Bericht: „Im vergangenen Jahre gelangten 141 geographische Lesemappen zum Versand mit zusammen 723 Büchern und Zeitschriften. 23 von diesen Mappen wurden mit völlig neuem Inhalt gespiesen und zwar mit 55 Büchern und 69 Zeitschriften.“

Leider lässt die Pünktlichkeit in der Absendung der Mappen immer noch zu wünschen übrig. Dieser Uebelstand kann nur behoben werden, wenn die Abonnenten unter sich selbst für eine gewissenhafte Spedition und Kontrolle der Mappen sorgen.

Bedauerlicherweise sind uns dieses Jahr eine Reihe wertvoller Bücher abhanden gekommen, speziell in jenen Lesekreisen, wo die Mappen in öffentlichen Lesezimmern aufgelegt wurden. Dieses Recht musste daher, auf Grund der gemachten Erfahrungen, aufgehoben werden. Trotz intensiver Nachforschung konnten übrigens die fehlenden Bücher bisanhin nicht beigebracht werden.“

Kartographische Sammlung. Unsere Hoffnung auf Ueberlassung besser geeigneter Lokalitäten für Ausstellung unserer wertvollen Kartenwerke ist nicht in Erfüllung gegangen. Wir mussten neuerdings mit Bedauern konstatieren, dass das Kartenmaterial in dem feuchten Erdgeschoss des Bürgli-Schulhauses arg leidet. Wir könnten es nicht verantworten, neuere, jüngst erschienene Kartenwerke daselbst auszuhängen. Ob sich gelegentlich einmal ein geeigneter Raum durch bezügliche Unterhandlungen mit dem Kommando des hiesigen Waffenplatzes in Verbindung mit dem Eidgen. Generalstabsbureau in Bern — wie schon in früheren Jahren erwähnt — finden lässt, muss vorläufig dahingestellt bleiben.

Von Herrn Prof. Byland-Fritschy ist uns in verdankenswerter Weise eine Schenkung zugegangen, eine neue *Wandkarte von Cuba*, aus dem Verlage von Orell Füssli in Zürich.

Handbuch der Geographie der Schweiz. In unserer letzten Berichterstattung hegten wir die bestimmte Hoffnung, dass sich der diesjährige Bericht mit den ersten Druckbogen der *Geographie der Schweiz* befassen könne. Doch müssen wir uns auch diesmal mit der Tatsache abfinden, dass wir noch keinen Verleger gefunden haben, trotz der vielen Anstrengungen und Bemühungen, die nicht gescheut wurden, um das schon längst gesteckte Ziel zu erreichen. Die Handbuchkommission hat oft Beratungen gehalten; beim Präsidenten sind für 1925 nicht weniger als 48 Ein- und Ausgänge teils grösserer Aktenstücke verzeichnet. Vorerst wurden die erneuten Eingaben der Firmen *Fehr in St. Gallen*, *Rentsch in Erlenbach*, *Huber in Frauenfeld* wegen Uebernahme des Verlagsrechts geprüft und dann festgestellt, dass alle Vorschläge aus verschiedenen Gründen nicht annehmbar seien. Als dann die Firma Fehr bei der Druckerei Zollikofer in St. Gallen Druckproben anhand des Manuskriptes anfertigen liess, da stellte sich die Unmöglichkeit eines sichern und raschen Setzens und der Drucklegung ohne erhebliche Mehrkosten für Korrekturen heraus, so dass der von unserer Kommission schon früher ausgedachte und gewünschte Weg „*Uebertragung des Manuskriptes in Maschinenschrift*“ neuerdings beschritten werden musste. Herr Prof. Dr. Früh, der gegenwärtig mit einer bewunderungswürdigen Energie der Bereinigung und Vollendung des Textes obliegt und für Anfertigung von Karten, Skizzen und Textabbildungen die nötige Anleitung gibt, willigte gerne in unsern Vorschlag ein. Mit der Uebertragung des Manuskriptes in Maschinenschrift ist unser Aktuar, Herr Dr. Krucker, betraut worden, der in selbstloser Weise sich Arbeitszeit und Salär für sein Bureau kürzen liess, um nebenbei — selbstverständlich mit angemessener Honorierung — unserer Sache besser dienen zu können. Seit vergangenem Herbst sind bis zur Gegenwart ca. 600 Seiten in Maschinenschrift gesetzt; das Werk gewinnt dadurch an Uebersicht und macht in dieser Form einen ganz vortrefflichen Eindruck. Das ist der einzige Fortschritt, den wir melden können, ein Fortschritt freilich, der uns dem Ziele bedeutend näher gerückt hat.

Verband der Schweizer geographischen Gesellschaften. Auf den 31. Januar 1926 hatte das Zentralpräsidium, der Berichterstatte, die Delegierten der Verbandssektionen *Genf, Neuenburg, Bern, Basel, Zürich, St. Gallen* und *Schweizer Geographie-Lehrerverein* zu einer Sitzung nach Zürich eingeladen, an welcher u. a. die Antwort des Bundesrates auf unser Gesuch um „*Bundesunterstützung an junge Geographielehrer und geographisch tüchtig geschulte Personen zwecks Ausführung kleiner und grösserer Studienreisen im In- und Auslande*“ neuerdings zur Beratung gelangte. Man einigte sich auf eine Unterredung und gemeinsames Vorgehen in dieser Sache mit Herrn Nationalrat Joss in Burgdorf, durch welchen im Nationalrat das Postulat Joss-Tobler erheblich erklärt worden ist, das folgenden Wortlaut hat: „Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, welche Massnahmen zu treffen sind, um die Ausbildung geeigneter schweizerischer Kräfte für die Bestellung von Lehrstellen der Eidgen. Techn. Hochschule tunlichst zu fördern.“ Unsere Eingabe bildet einen Bestandteil dieses Postulates. Im weitern befasste sich das Zentralkomitee mit dem Bericht über den *Stand des Handbuches der Geographie der Schweiz*, nachdem die Mitglieder Gelegenheit gehabt hatten, Einsicht zu nehmen von den in Maschinenschrift aufliegenden Hauptabschnitten *Morphologie und Klima der Schweiz*. Alle die von unserer Kommission geleisteten Arbeiten und vorsorglich getroffenen Massnahmen für Drucklegung des Meisterwerkes wurden allseitig anerkannt und geziemend verdankt. Ebenso fand das von uns skizzierte *Programm für den in diesem Sommer durchzuführenden Geographentag* bei allen Mitgliedern sympathische Aufnahme; wir werden auf allseitigen Zuspruch und guten Besuch rechnen können. Bei der allgemeinen Umfrage und den Anregungen wurde das Postulat der Sektion Genf „*Bildung eines nationalen Komitees*“ und Eintritt desselben in die „*Union Géographique internationale*“ zu näherer Prüfung und Berichterstattung auf die nächste Sitzung

verschoben. Der Geist der Verhandlungen war ein ausserordentlich versöhnlicher und gegenseitig Vertrauen erweckend. So gestaltete sich die Tagung zu einer stillen freundschaftlichen Kundgebung für gemeinsame Arbeit, die die Förderung geographisch-wissenschaftlicher Forschungen und Ziele bezweckt.

Verwandte Vereine: Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee in St. Gallen, Verband für Schifffahrt auf dem Oberrhein in Basel, St. Gallische Verkehrsvereinigung, St. Gallisch-Appenzellische Heimatschutzvereinigung und Gesellschaft für Volkskunde in Basel. Mit all diesen befreundeten Gesellschaften und Vereinigungen lebten wir in enger Fühlung und unterstützten ihre Tätigkeit durch Besuche ihrer Jahresversammlungen und durch die uns zugedachten Jahresbeiträge. An der 17. Generalversammlung des Nordostschweizerischen Schifffahrtsverbandes für Schifffahrt Rhein-Bodensee vom 21. Juni in Schaffhausen wurde unsere Gesellschaft durch den Berichterstatter vertreten. An dieser Tagung referierte Herr Direktor Gutzwiller (Basel) über die „Rheinstrecke Eglisau-Schaffhausen im Rahmen des Gesamt-Ausbaues“; Herr Dr. Kobelt vom eidgen. Amt für Wasserwirtschaft (Bern) sprach über den „Einfluss der Bodenseeregulierung auf dem Rhein bei Schaffhausen und die Rheinkraftwerke“ und Herr Stadtrat Dr. Bertschinger (Zürich) gab „Erläuterungen der Projekte über die Rheinflallumgehung mit Ueberblick über das Kanaltracé.“ Enge Beziehungen unterhielten wir auch mit unsern schweizerischen Schwestersektionen und zahlreichen ausländischen geographischen Gesellschaften, mit ethnographischen Museen und mit verschiedenen Behörden. Je nach den Verhältnissen hegten und pflegten wir einen regen Meinungs- und Schriftenaustausch; dieser ist für Bereicherung unserer Bibliothek äusserst wertvoll.

Mitgliederbestand. Austritte, Wegzug und Tod haben in unsern Reihen 8 Lücken geschaffen, denen glücklicherweise 30 Eintritte von neuen Mitgliedern gegenüberstehen, so dass sich eine Vermehrung der Mitgliederzahl um 22 und ein Gesamtbestand von 225 ergibt. Herrn Prof. Dr. Schmid gebührt das grosse Verdienst, die Mehrzahl der eingetretenen Mitglieder gewonnen zu haben. Am 15. März 1925 starb in Goldach Herr *Reallehrer Dr. Bick*, der die St. Galler Kantonsschule (Techn. Abteilung) und die Sekundarlehrantsschule besucht und anschliessend an der Universität Zürich Geographie und verwandte Wissenschaften studiert hatte. An sein geographisch-wissenschaftliches Arbeiten und an seine Anhänglichkeit an unsere Gesellschaft erinnert das Jahrheft 1922, in welchem er uns seine umfangreiche Dissertation „Zur Anthropogeographie des Goldachtales“ als Vermächtnis hinterlassen hat. Durch das verständnisvolle Erfassen der Beziehungen zwischen Mensch und Boden dieser Tallandschaft und durch seine tiefe Liebe zu seiner engeren Heimat hat er uns mit einem Stück Heimatboden vertraut gemacht, dessen Schönheiten und Eigenartigkeiten wir anlässlich der von ihm am 23. September 1923 geleiteten Exkursion so recht kennen und schätzen lernten. Das Schicksal fügte es, dass er gerade mitten in dieser liebgewonnenen Heimat ein fruchtbringendes Wirken entfalten konnte. Umso schmerzhafter berührte uns der harte Schicksalsschlag, der dieses noch junge, blühende Leben plötzlich knickte und nicht nur der kurz vorher gegründeten Familie, sondern auch uns einen herben Verlust brachte. Seiner Tätigkeit für unsere Sache sei stets ehrend gedacht. Eine Ehrenpflicht erinnert uns auch, an dieser Stelle des am 10. März 1925 erfolgten Todes von Hrn. *Dr. Oskar Lenz*, Prof. der Geographie an der Universität Prag, Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, zu gedenken. Der Verstorbene hat in der ersten Zeit des Bestehens unserer Gesellschaft in St. Gallen gern angehörte Vorträge gehalten und während seines Lebens verbanden ihn innige und freundschaftliche Beziehungen mit der Gallusstadt. Aus Aden kam am 5. Juni die Trauerkunde vom Hinschiede des bekannten Himalajaforschers und Alpinisten *Dr. Jacot-Guillarmod*, Direktor des Sanatoriums Prilly bei Lausanne. Als gebürtiger Neuenburger und Vorsitzender dieser Sektion leitete er in den Jahren 1917—1920 als Zentralpräsident den Verband schweizerischer geographischer Gesellschaften. Im April vergangenen Jahres zog es ihn an den internationalen Geographenkongress in Kairo, von wo aus ihn eine Studienreise nach Oberägypten führte. Seine Gesundheit zwang ihn aber, die Forschungsreise

abzubrechen und sich Aden zuzuwenden, wo ihn — fern von der Heimat — der Tod ereilte. In Berlin starb im September vorigen Jahres 88jährig Herr *Prof. Schweinfurth*, der bekannte Afrikaforscher, der in unserer Gesellschaft ein gern gesehener Gast war, dessen bescheidenes Wesen sich grosser Sympathien erfreute und dessen universales Wissen und unermüdliche Forschertätigkeit auf prähistorischem Gebiete nordafrikanischer Länder ihm einen Weltnamen ersten Rufes verschafft haben. Die Leiden des Krieges sind an diesem sehr gelehrten und hochbetagten Menschen auch nicht spurlos vorübergegangen, und Mitglieder unserer Gesellschaft haben durch Unterstützungen das schwere Los und die grossen Sorgen des in bitterer Armut lebenden, herzensguten Menschen etwas mildern helfen, was er in rührenden Worten warm verdankt hat.

Geschäftsführung und Jahresrechnung wurden durch die Herren Rechnungsrevisoren *Polizeiinspektor Kappeler* und *Prokurist Utzinger* geprüft. Für ihren einlässlichen Bericht, für ihr verständnisvolles Wohlwollen gegenüber unserer Geschäftsleitung und für ihre uneigennützig Müheverwaltung im Dienste unserer Gesellschaft sei ihnen verbindlicher Dank ausgesprochen. Leider schliesst unsere Jahresrechnung mit einem schon früher erwähnten Defizit von Fr. 1621.30 ab; doch lassen wir den Mut nicht sinken und steuern unentwegt auf Mittel und Wege für Verbesserung unserer Finanzlage. Für Abwicklung der Geschäfte waren 5 Kommissionssitzungen notwendig; die Handbuchkommission und andere Subkommissionen behandelten in 6 Zusammenkünften die ihnen zugedachten Geschäftsangelegenheiten. Nicht nur die Weltwirtschaft hat Krisenperioden durchzuhalten, sondern auch unser Gesellschaftsleben ist von Krisen und kritischen Tagen heimgesucht worden, so dass wir den Verlust altbewährter Mitarbeiter beklagen müssen. Es haben die Herren *Schaeffer-Laager*, *Pfeiffer-Wild*, *J. Stadelmann* und *Fehrlin-Digel* ihren Austritt aus der Kommission erklärt. Unser Ehrenmitglied, Herr *Schaeffer-Laager*, früher Vicepräsident, wurde am 26. Februar 1882 in die Kommission gewählt; somit gehörte er dieser während 43 Jahren ununterbrochen an; seine von reichlicher Erfahrung zeugenden, gereiften und wohl überlegten, das Wohl aller berücksichtigenden Voten zeichneten stets den goldenen Mittelweg für versöhnenden Ausgleich. Herr *Pfeiffer-Wild*, ebenfalls Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, wurde von der Hauptversammlung vom 27. Januar 1884 zum Kommissionsmitglied gewählt; er hat unserem Verein 41 Jahre lang gute Dienste geleistet und sich speziell als Kassier um den Finanzhaushalt verdient gemacht. Mit Herrn *J. Stadelmann* verlieren wir ein Mitglied, das 31 Jahre in der Kommission sass und das durch ausgesprochenes Talent und mit kaufmännischem Geschick es verstanden hat, stets den Sparsinn zu wecken. Mit grosser Gewissenhaftigkeit und peinlicher Sorgfalt und mit einem beispieleslosen Verantwortungsgefühl hat Herr *Fehrlin-Digel* leider nur ein Jahr das Amt als Kassier ausgeübt. Wir bedauern aufrichtig den Rücktritt der alten, bewährten Garde und danken ihr im Namen der Kommission und Gesellschaft für die uneigennützig Dienste für Förderung und Wahrung unserer Gesellschaftsinteressen und geben uns der Hoffnung hin, es möchten die entstandenen Lücken mit jungen, tüchtigen Kräften ausgefüllt werden. An die Stelle von Herrn *Fehrlin-Digel* hat die Kommission Herrn *Bankkassier Wellauer* zu unserem zukünftigen Finanzverwalter ernannt. Auch das Präsidium trug sich wegen Amtsmüdigkeit mit Rücktrittsgedanken. Die viele, oft täglich sich einstellende Kleinarbeit, die man im Stillen verrichten kann und mit der man Kommissionsmitglieder verschonen möchte, kann aber bei Nichteingeweihten den Eindruck erwecken, als ob die Vereinsleitung es an der nötigen Aufmerksamkeit für Vereinsinteressen fehlen liesse. Doch liess sich der Berichterstatter durch Ermutigungen und Aufmunterungen von seiten der Mitglieder bewegen, den Entschluss, die Vereinsleitung niederzulegen, bis auf weiteres nicht auszuführen. Während des Winters hatte der Vicepräsident, Herr *Schelling-Gsell*, die Freundlichkeit, die Leitung des Vereins zu übernehmen. Sein feines Taktgefühl und sein diplomatisches Geschick boten die beste Gewähr für eine korrekte Behandlung und Abwicklung aller unsere Kommission und Gesellschaft interessierenden Angelegenheiten. Für seine umsichtige Leitung und unentwegte Arbeit zum Wohle unser aller verdient er volle Anerkennung und besten Dank.

Verehrte Mitglieder! Wir haben einleitend darauf hingewiesen, dass unser Wirtschaftsleben grossen Schwankungen und Krisen unterworfen ist. Doch wird keine Gesundung und Besserung eintreten, und unser Wirtschaftsleben kann nicht eher in ruhige Bahnen einlenken, bis jeder Staat das Werk sozialer und nationaler Verständigung und der politischen Beruhigung verwirklicht haben wird. Möge es in Zukunft gelingen, durch opferfreudige Hingebung und durch gegenseitiges Vertrauen einen Schritt vorwärts zu tun auf dem Wege der Stabilisierung und Gesundung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse, damit die Menschheit nicht mehr das Opfer des stets schwankenden Marktes sei. Hiezu benötigt aber der Staat die Mithilfe aller seiner Bürger; tut jeder einzelne in der ange deuteten Weise seine Pflicht, dann braucht es uns nicht bange zu sein um das Wohl des engern und weitem Vaterlandes und um das Gedeihen unserer Gesellschaft.

St. Gallen, den 30. April 1926.

Der Berichterstatter:

Prof. Dr. G. Rüttetschi, Präsident.
